

Vorwort	3
Qualitätsentwicklung	4
Ambulanter Familiendienst Hilfe annehmen, um zu erleben	6
Auffanggruppe Kraft schöpfen für Neues	8
Sozialpädagogisches Internat Kids in der Krise	10
Sozialpädagogische Schule „Last exit“ Jagdberg?	12
Pflegekinderdienst Ein großer Rucksack	14
Kinderdorf Kronhalde Ein sicherer Ort für Julianna	16
Nachbetreuung Trotzdem leben	18
Ferienaktion	20
Kinderschutz Für Kinder Kräfte bündeln	21
Marktplatz „With a little help . . .“	22
Betriebswirtschaft	24
Kommunikation & Fundraising	26
Besuchscafé	30
Organigramm	31

Impressum

Vorarlberger Kinderdorf Informationen 1/2007 Medieninhaber, Herausgeber, Verleger und Redaktion: Verein Vorarlberger Kinderdorf, Kronhaldenweg 2, 6900 Bregenz, Tel. 05574/4992-0, Fax 05574/4992-48, vermittlung@voki.at, www.kinderdorf.cc; Mitglieder des Leitungsorgans (Vorstand des Vereins) und der Gesellschafterversammlung: DI Hugo Mathis (Vorsitzender), Dr. Franz Josef Köb, Dr. Alexander Matt, Ulrike Tschofen, Dr. Nadja Pfanner, Dr. Elisabeth Vonbank-Dür; Verlagsort: Bregenz; für den Inhalt verantwortlich: Dr. Christoph Hackspiel; Konzeption und Redaktion: Mag.^a Christine Flatz-Posch; Layout: Kathrin Ofner; Fotos: Kinder des Kinderdorfs Kronhalde, Heinz Rhomberg; Druck: Hämmerle, Hohenems; aus 100 % Altpapier. Auflage: 7.400 Stück.



www.kinderdorf.cc

Die Fotos in diesem Jahresbericht:

Viele der Fotos in diesem Jahresbericht stammen wieder von den Kindern und Jugendlichen des Kinderdorfs Kronhalde, die ihre Lebenswelt fotografisch festhielten.

Bettina (10 Jahre) und ihr kleiner Bruder Dennis (3 Jahre) dürfen nicht mehr zu Hause wohnen. Es geht einfach nicht mehr, sagen Jugendwohlfahrt und Gericht. Trotz ambulanter Hilfestellungen konnte der Teufelskreis aus Verwahrlosung, fehlender Zuwendung durch die psychisch kranke Mutter und Alkoholismus des Lebensgefährten nicht durchbrochen werden.



Dr. Christoph Hackspiel,
Geschäftsführer

Vor allem Bettina, die nun bei uns lebt, hat schon viel mitmachen müssen. Mangelernährung, Einsamkeitsgefühle, Ausgrenzung durch andere Kinder und nicht selten Schläge für Seele und Körper. Als besonders schlimm hat die 10jährige die vielen Streitereien zwischen ihrer Mama und deren Lebenspartner erlebt, das Gefühl, daran schuld zu sein und die fruchtlosen Versuche, den Streit zu schlichten. „Ich habe probiert lieb zu sein, aufzuräumen und für meinen kleinen Bruder zu kochen, aber es hat alles nichts genützt. Ich habe es nicht geschafft. Vielleicht wäre es besser, ich wär' nicht mehr da.“

Immer wieder, so sahen wir es auch im Arbeitsjahr 2006, zerbrechen Familien, herrscht familiäres Leid, drohen Kinder unter die Räder zu kommen. Es ist für viele Eltern nicht leicht, ausreichend gute Bedingungen für ihre Kinder zu schaffen. Trotz materieller Absicherung fehlt ihnen das Wissen um die Bedürfnisse ihrer Kinder. Oft leiden sie selbst an den Folgen liebloser Erziehung, können eigene Schwächen nur schwer erkennen oder Auseinandersetzungen in Partnerschaft und Beruf konstruktiv bearbeiten. Der mangelnde Selbstwert und das Gefühl von Wertlosigkeit münden nicht selten in Gewalt, Demütigung und Hoffnungslosigkeit.

Kinder, die in solch einem Klima aufwachsen müssen, sind wie Seismographen. Sie werden auffällig und in ihrem Verhalten problematisch, eben weil sie Probleme haben.

Wir im Vorarlberger Kinderdorf können kein Paradies auf Erden, nicht einmal in unserem Land schaffen. Aber – und das hat auch im vergangenen Jahr die Arbeit in unseren Fachbereichen gezeigt – wir können mit Herz, Erfahrung und Fachlichkeit neue Perspektiven aufzeigen und ganz konkrete Verantwortung im alltäglichen Zusammenleben mit Kindern übernehmen.

Nach vorne schauen, optimistisch an die positiven Kräfte glauben und gemeinsam Ziele erarbeiten ist eine unserer wichtigsten Triebfedern. Aber auch die Rückschau, das Verständnis für unsere auch schmerzhaften (Familien-)Geschichte hilft uns frei zu werden, falls wir verstehen und uns „versöhnen“ können. Gerade unsere Kinder brauchen Zeit, Aufmerksamkeit und therapeutische Hilfen, um ihr Trauma von Isolation, Verletzung und Trennung von den Eltern zu bearbeiten.

Letztlich ist es aber die Lebendigkeit im Alltag, die uns mit dem Leben zu verbinden vermag. Kinder brauchen alltägliche, schöne Erfahrungen. So können Bettina und Dennis gemeinsam mit uns ihre kreativen Talente erproben, Kraft tanken, bei Trauer Trost finden und nach und nach Vertrauen und Zuversicht spüren.

Ich danke deshalb allen MitarbeiterInnen und ehrenamtlichen HelferInnen, die wieder ein Jahr lang aufmerksam, engagiert und persönlich bewegt im „Hier und Heute“ Partnerschaft für Kinder und Familien gelebt haben. Möglich ist dieses solidarische Miteinander nur durch die gute Zusammenarbeit mit den Jugendwohlfahrtsbehörden, den kollegialen Austausch mit anderen Institutionen und ganz besonders durch die verlässliche Hilfe unserer Freunde und Paten. Herzlichen Dank.

Geschäftsleitung
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-11
c.hackspiel@voki.at

Nicht zuletzt ausgelöst durch die EU-weite Debatte um die Dienstleistungsrichtlinie und die europäische Beschaffungspolitik rückte das Thema Qualität sozialer Dienstleistungen im vergangenen Jahr immer wieder in den Mittelpunkt.



Dr. Siegfried Kalb,
Qualitätsentwicklung

Die Frage, ob freier Wettbewerb nicht schlussendlich nur zu einer Reduzierung der Qualität sozialer Leistungen führt und lediglich Billigstbieter am Markt erscheinen lässt, beschäftigte viele Einrichtungen. Auch wenn sich Qualität im Sozialbereich nicht immer leicht messen lässt, so bietet ein breitgefächertes Bündel an qualitätssichernden und -entwickelnden Maßnahmen doch die Gewähr dafür, dass wesentliche Kriterien und Standards laufend reflektiert und weiterentwickelt werden. Einen Überblick über QM-Maßnahmen im Vorarlberger Kinderdorf gibt die nebenstehende Auflistung.

Im Frühjahr haben Evaluationsgespräche der Fachbereiche mit allen Bezirkshauptmannschaften stattgefunden. Sie sind ein wichtiges Forum, um sich einmal unabhängig von einem schwierigen Einzelfall in Ruhe über die erlebte Zusammenarbeit auszutauschen, Erfahrungen abzustimmen und Anregungen aufzunehmen.

Qualitätsentwicklung
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-29
s.kalb@voki.at

QM-Maßnahmen

• Kunden

BH-Kundenbefragung, BH-Evaluationsgespräche (alle 2 Jahre)
Klientenevaluationsgespräche und Beschwerdewesen (laufend)
Kinderrückmeldungen (während der Betreuung)
Klientenrückmeldungen (am Ende der Betreuung)

• MitarbeiterInnen

MitarbeiterInnen-Entwicklungsgespräch (jährlich)
MitarbeiterInnenbefragung (alle 2 Jahre)
Einführungsprozess neuer MitarbeiterInnen (zu Beginn der Einstellung), Abschlussgespräch (am Ende der Anstellung)
Fortbildungsplanung, -dokumentation (jährlich)
Supervision (je nach Bedarf des MA)
Mängelanalyse (jährlich)
Beschwerdewesen und Vorschlagswesen MitarbeiterInnen (laufend)

• Führung

Führungskräftebewertung (alle zwei Jahre)
Leitbild Führungsgrundsätze, Leitbild Führungskräfteentwicklung (laufend)
Strategieentwicklung und -evaluation (jährlich)

• Interne Prozesse und Standards

Konzepte der Bereiche (alle 2 Jahre)
Ergebnisqualitätskriterien/Evaluation, Leistungsindikatoren, Interne Audits, Jahresziele der Bereiche, Evaluation Abbrüche, Prozessbeschreibungen, Entwicklungspläne (jährlich)
QM-Handbuchüberarbeitung (Dokumentationen, Berichte, Anfragebogen, Betreuungsbogen, Behandlungspläne, Arbeitsbehelfe, Vorgabe- und Nachweisdokumente) (jährlich)
Checkliste Kindeswohl, Richtlinien Meldungspflicht BH (jährlich)
Clearing Eintritte/Austritte, Qualitätszirkel, Betreuungsstatistik (laufend)

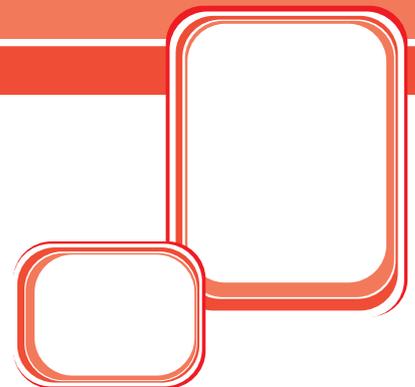
Projekte und **Strategie**

Sehr erfreulich war das Ergebnis der MitarbeiterInnenbefragung 2006. Ähnlich wie schon 2004, als das Vorarlberger Kinderdorf unter die 10 besten Arbeitgeber Europas gewählt wurde, zeigte sich auch bei der im Mai durchgeführten Befragung der Großteil aller MitarbeiterInnen sehr zufrieden mit dem Arbeitsplatz, den Arbeitsbedingungen und dem Management des Unternehmens.

Die Entwicklung der strategischen Ausrichtung des Vorarlberger Kinderdorfs für die nächsten 5 Jahre stellte einen weiteren wichtigen Prozess im vergangenen Arbeitsjahr dar. Neben der Weiterentwicklung der gut funktionierenden Fachbereiche ist es uns ein Anliegen, auch künftig innovativ, kreativ und flexibel zu bleiben. Wir wollen Kindern und Familien den Rücken stärken, indem wir ihnen bereits im Vorfeld von Jugendhilfemaßnahmen konkrete, niederschwellige Hilfestellungen anbieten.

Das Projekt „Clearing bei Eintritten und Austritten“ wurde im Dezember gestartet. Ziel ist es, bei Aufnahmen von Kindern und Jugendlichen in unsere stationären Bereiche und auch bei deren Austritt die Richtigkeit der entsprechenden Maßnahme zu prüfen und mit dem Fachbereich abzustimmen.

Als erste österreichische Einrichtung ist das Vorarlberger Kinderdorf Mitglied bei Eurochild geworden. Eurochild ist eine europaweite Plattform mit Mitgliedern aus 18 Ländern. Ihr Ziel ist es, für Kinderrechte einzutreten und die Lebens- und Entwicklungsbedingungen von Kindern und jungen Menschen in Europa zu verbessern. Wir wollen dadurch zum einen gut darüber informiert sein, was sich auf europäischer Ebene und in den Gremien der EU in Bezug auf Kinder bewegt. Zum anderen können durch die Mitgliedschaft Entwicklungen mitgestaltet werden.



Im vergangenen Jahr waren wir im Ambulanten Familiendienst zunehmend mit der Problematik schwerer Erkrankungen von Elternteilen, aber auch von Kindern konfrontiert. Es sind dies Schicksale, die uns sehr beschäftigen.



Alice Hagen-Canaval, Leiterin
des Ambulanten Familiendienstes

Ein schwerkrankes Kind in der Familie ist für alle belastend. Es besteht die Gefahr, dass neben der Sorge um das kranke Kind die Bedürfnisse der gesunden Kinder nicht mehr wahrgenommen werden. Diese haben Angst um ihren Bruder oder ihre Schwester und häufig auch Schuldgefühle.

Eine lebensbedrohliche Erkrankung von Vater oder Mutter stellt für die gesamte Familie eine ebenso enorme Belastung dar. Sie trifft Kinder und Partner unvorbereitet und löst bedrückende Sorgen aus: Wird Mama wieder gesund? Muss Papa sterben? Wer versorgt die Kinder? Die gesamte Existenz der Familie ist in Frage gestellt – für Kinder eine bedrohliche und belastete Zeit. Gut, wenn Großeltern, Tanten und Onkel, aber auch Freunde für die Familie da sind, sie in dieser schweren Zeit unterstützen und begleiten.

Fehlt dieses familiäre und freundschaftliche Unterstützungsnetz, ist die Situation für die Familie alleine nicht zu ertragen. Der gesunde Elternteil kann nicht alles auf sich nehmen. Die Gefahr, dass auch er oder sie an den Belastungen zerbricht, ist zu groß. Professionelle Hilfe in dieser Lage anzunehmen ist überlebenswichtig. Psychologische, therapeutische und sozialarbeiterische Begleitung kann helfen, diese Lebenskrise zu überstehen, die Situation für die Kinder erleichtern und beim Aufbau eines sozialen Auffangnetzes mitwirken.



Projekte 2006

- **Familienkrisendienst**

Krisenbereitschaft für Familien in Notsituationen während der Nachtstunden und an den Wochenenden in Zusammenarbeit mit der IfS-Familienarbeit in allen vier Bezirken.

- **Kasulino**

Ziel des Projekts ist es, dass Kinder aus Suchtfamilien gemeinsam mit anderen ihre Erfahrungen in einer geschützten Atmosphäre verarbeiten, neue Handlungsweisen entwickeln und ausprobieren können. Das therapeutische Gruppenangebot wird in Kooperation mit Supromobil durchgeführt. (www.kasulino.at)

- **Mit Vollgas zur Lehre**

Das Projekt soll Jugendliche mit schwierigen Startbedingungen befähigen, einen guten Schulabschluss zu machen und eine geeignete Lehrstelle zu finden. Auch während des ersten Lehrjahres werden die Jugendlichen begleitet.

- **Gemeinsam kochen**

Eltern kochen gemeinsam unter der Anleitung eines ausgebildeten Kochs ein gesundes, kostengünstiges Mittagessen nach dem Motto „Guat, g'sund und günstig“.

Ambulanter
Familiendienst
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-51
afd@voki.at





Hilfe **annehmen**, um zu **überleben**

Frau S. leidet an einem Gehirntumor. Die Erkrankung ist nicht behandelbar und es ist völlig ungewiss, wie lange die dreifache Mutter noch leben kann. Für ihre Kinder – ein Kindergartenkind und zwei Schulkinder – ist die Situation sehr schwer. Vor allem die größeren Kinder machen sich Sorgen um ihre Mutter und können sich in der Schule nicht mehr konzentrieren. Im Haushalt geht alles drunter und drüber. Frau S. ist nicht mehr in der Lage, viel zu übernehmen und muss zudem oft ins Spital.

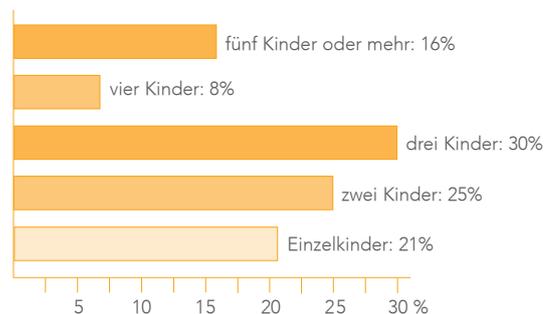
Der Vater vergräbt sich in seine Arbeit und meidet jedes Gespräch über die lebensbedrohliche Erkrankung seiner Frau. Die finanzielle Situation hat sich verschärft. Das Einkommen der Mutter fehlt. Die Jugendwohlfahrt wird von der Volksschule auf die Situation der Familie aufmerksam gemacht, da das Mädchen in der Schule kaum mehr spricht und sich völlig zurückgezogen hat. Bekannte und Nachbarn wissen über die Situation der Familie Bescheid, trauen sich aber nicht, Hilfe anzubieten. Verwandte sind keine in der Nähe. Die Familie ist erst vor zwei Jahren aus Deutschland zugezogen.

Die Jugendwohlfahrt bittet den Ambulanten Familiendienst zu klären, welche Hilfe für die Familie zunächst wichtig ist und welche Hilfe die Familie annehmen will. Innerhalb der ersten Wochen kann viel an Unterstützung organisiert werden: Eine Familienhelferin steht der Mutter zur Seite, die Finanzen sind geklärt, ein Mietrückstand wurde von der Sozialhilfe übernommen. Trotz dieser ersten Entlastung dauert die bedrückende Zeit für alle an. Viele Gespräche, aber auch therapeutische Hilfe und Begleitung für die Kinder ebenso wie für die Erwachsenen sind lebenswichtig.

Betreuungen

Der Ambulante Familiendienst hat im Vorjahr 630 Kinder in 339 Familien betreut. 126 Familien wurden neu zugewiesen, bei 129 Familien konnte die Betreuung abgeschlossen werden. In den 126 Familien leben 266 Kinder.

Kinderzahl pro Familie



44 % der betreuten Familien sind Alleinerziehende, meist Frauen mit ihren Kindern. Etwa 25% der Kinder leben mit beiden leiblichen Elternteilen zusammen. Im Steigen begriffen ist die Anzahl der Patchworkfamilien. Die durchschnittliche Betreuungsdauer beträgt 18 Monate.

Auch 2006 wurden 114 Fragebögen an KlientInnen verschickt. Insgesamt konnten 95% der betreuten Familien ihre Situation verbessern. Zudem gaben 94% an, dass ihre Kinder aufgrund der Betreuung mit den Problemen besser umgehen können. 87% der Befragten bestätigten, beim Ambulanten Familiendienst für ihre Fragen und Probleme einen Ansprechpartner gefunden zu haben.

Das vergangene Jahr war ein intensives, turbulentes und auch sehr schönes Jahr. Wir durften mit vielen Kindern mit unterschiedlichsten Geschichten und Familien eine gelungene und konstruktive Zeit verbringen.



Claudia Hinteregger-Thoma,
Leiterin der Auffanggruppe

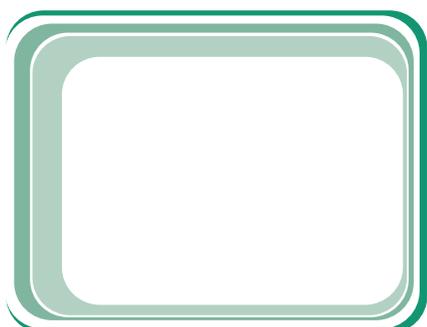
Natürlich ist gerade der Anfang in der neuen Situation „Auffanggruppe“ von Unsicherheiten und Schwierigkeiten geprägt. Auch der Schmerz der erlebten Krisensituation ist noch sehr präsent. Vielleicht ist es der Blick auf ein größeres Ganzes, der uns allen in diesen Augenblicken hilft, das Erlebte in seiner Dimension anzunehmen und voll Zuversicht auf das zu schauen, was vor uns liegt . . .

Auffanggruppe
Kronhaldenweg 4
6900 Bregenz
T 05574/4992-40
afg@voki.at



Dieses „trotzdem ja zum Leben sagen“, das schon Viktor Frankl in seiner schwersten Zeit am Leben erhalten hat, ist immer wieder Motivation und Grundlage für die Arbeit in einer Krisenstation. Nicht an den Gegebenheiten des Alltags zu verzweifeln, sich nicht nur auf erlebte Schicksalsschläge zu fokussieren, sondern den unbeugsamen Willen zum Leben aufzunehmen, das ist es, was wir von den Kindern bei uns lernen. So verändern sich die Prozesse, und am Ende so mancher Betreuung haben sich Perspektiven für Kinder entwickelt, deren Situation gerade zu Beginn ohne jede Hoffnung schien. Türen für neue Lebensformen werden geöffnet und lassen ein freudiges Lächeln in den Gesichtern von uns allen entstehen.

Das Jahr 2006 hinterlässt Spuren und Geschichten in unserem Haus. Die Klänge der Kinder tönen hinaus ins Leben, geben Mut und Zuversicht und ebnen den Weg für jene Kinder und Familien, die noch zu uns kommen werden. Wir sind von Dankbarkeit erfüllt, dieses „trotzdem ja zum Leben sagen“ zu spüren und aus dieser Kraft den nächsten Schritt zu tun.



Kraft schöpfen für Neues

Monatelang ist Thomas mit seiner Mutter durch Deutschland und Österreich unterwegs, immer auf der Flucht vor den Behörden. Bis sie schließlich aufgegriffen werden und die Mutter auf Grund eines Haftbefehls inhaftiert wird. Der Vierjährige wird in die Auffanggruppe gebracht. Sein Aufenthalt sollte nur so lange dauern, bis die familiäre Situation geklärt ist.

Die ersten Tage sind schwierig für Thomas. Er ist sehr verstört und ängstlich. Die Strapazen der letzten Wochen und Monate sind ihm deutlich anzumerken. Aber er gewöhnt sich rasch an die neue Situation und beginnt langsam, sich zu öffnen. In der Auffanggruppe findet Thomas klare Strukturen, einen geregelten Tagesablauf, Menschen, die auf seine Bedürfnisse eingehen und natürlich andere Kinder, mit denen er unbeschwert spielen kann. Das gibt Sicherheit und Halt und bildet den notwendigen Freiraum für seine kindliche Entwicklung. Alles Dinge, die ihm seine Mutter in den vergangenen Wochen und Monaten nicht geben konnte.

Aus dem kurzfristigen Aufenthalt in der Auffanggruppe sind sechs Monate geworden. Thomas hat in dieser Zeit große Entwicklungsschritte gemacht und ist zum Sonnenschein der Auffanggruppe geworden. Der Bub wird in einer Pflegefamilie aufwachsen, die ihm beste Bedingungen bieten kann. Dazu gehört auch der regelmäßige Kontakt zu seiner Mutter und seiner Schwester. Die Geschichte von Thomas zeigt, was die Arbeit in der Auffanggruppe so wertvoll macht. Sie gibt Kraft und Mut für kommende Herausforderungen, für die tägliche Arbeit mit den Kindern. Eine Arbeit, die uns manchmal auch an unsere Grenzen bringt.



Betreuungen

2006 wurden in der Auffanggruppe 40 Kinder sowie 4 Mütter und eine Großmutter betreut, die gemeinsam mit ihren Kleinkindern bzw. Enkelkindern vorübergehend in der Auffanggruppe wohnten.

21 Mädchen im Alter von 4 bis 14 Jahren und 12 Buben zwischen 3 und 16 Jahren verbrachten durchschnittlich 64 Tage in der Auffanggruppe.

Zuweisende Behörden



Im Rahmen der privaten Krisenpflege wurden 18 Kleinkinder (0 bis 4 Jahre) in unseren privaten Krisenpflegefamilien betreut. Für die Rund-um-die-Uhr-Betreuung der Auffanggruppe stehen 6 ausgebildete Fachpersonen (in Teilzeit) zur Verfügung.

In einer Zeit ständig wachsender Individualisierung steigt auch die Anforderung an die pädagogische Betreuung. Detaillierte Entwicklungspläne für die einzelnen Kinder und Jugendlichen erfordern eine genaue Abstimmung.



Gerhard Heinritz, Leiter des Sozialpädagogischen Internats

Die große Herausforderung stellt hier das Finden der Balance zwischen allgemein erwünschter Anpassung an gesellschaftliche Normen und Werte dar, ohne die persönliche Entwicklungsmöglichkeit der Kinder und Jugendlichen zu sehr einzuschränken. Vernetzung und intensiver Austausch mit allen Systempartnern – Kind, Eltern, Öffentlichkeit, Schulen und Jugendwohlfahrt – sind dabei von zentraler Bedeutung. Zu wissen, dass man in schwierigen und oft krisenhaften Entwicklungsverläufen nicht auf sich allein gestellt ist, gibt Sicherheit und wirkt sich positiv auf alle Beteiligten aus. Eine gut funktionierende Gesellschaft zeigt sich auch an ihrer Haltung im Umgang mit Krisensituationen, an der Akzeptanz und Förderung von Hilfe und Unterstützung.

Konfliktreiches Heranwachsen gehört genau so zum Erziehungsalltag wie Liebe und Geborgenheit. Zu erwarten, dass eine schnelle Veränderung möglich sein muss, ist nicht immer hilfreich. Wir alle müssen lernen, dass Jugendliche – selbstverständlich mit klaren Grenzen – während ihrer Pubertät wieder verstärkt „getragen“ werden müssen. Dies wird uns umso leichter gelingen, je mehr sich daran beteiligen.

Sozialpädagogisches
Internat
Jagdbergstraße 44
6824 Schlins
T 05524/8315-0
spi@voki.at

Projekte 2006

Beispiele

- **Elternbrunch**
Im Anschluss an ein Gruppenwochenende waren die Kindeseltern zum gemeinsamen Frühstück und Austausch eingeladen.
 - **Eltern-Kind-Betreuer-Wandertag**
Gegenseitiges Kennenlernen in entspannter Atmosphäre.
 - **Heilpädagogisches Voltigieren**
 - **Weihnachtskrippenbau**
Kinder bastelten mit Erziehern orientalische Krippen für ihre Familien.
 - **Feste und Feiern im Jahreskreis**
Weihnachts-, Faschings-, Abschlussfest
- ## Geplant für 2007
- **Skaterplatz**
Kinder planen und erstellen gemeinsam mit Erziehern ihren kleinen Skaterplatz.
 - **Capoeira-Gruppe**
Ausgebildete Capoeira-Trainer führen diesen brasilianischen Kampftanz einmal wöchentlich mit Jugendlichen vom SPI durch. Der Tanz wird von den drei Ebenen Kampf, Musik und dem Kreis als gesellschaftlichem Rahmen geprägt.





Kids in der Krise

„Hilfe, ich krieg' gleich eine Krise!“ Solche Worte werden von Erwachsenen oft ohne groß zu überlegen dahin gesagt. Kinder und Jugendliche verhalten sich anders. Sie zeigen es unmissverständlich, wenn sie in einer Krise stecken. Bei den meisten Krisen handelt es sich um Wende- oder Höhepunkte in ihrer Entwicklung oder um die Bewältigung von gefährlichen Situationen, mit denen sich die Kids völlig überfordert fühlen. Auch Jonas sah weder eine Lösung für seine Probleme, noch erkannte er eine konstruktive Perspektive für seine Zukunft.

Der Zwölfjährige tat sich von Anfang an sehr schwer, in der Gruppe seinen Platz zu finden. Er war viel auf Achse und lehnte jedes emotionale Beziehungsangebot ab. Sein Frust und seine Aggressionsbereitschaft wuchsen. Verbale Beschimpfungen waren an der Tagesordnung. Zugleich zog sich Jonas immer mehr in seine eigene Gefühlswelt zurück. Der Junge wurde zum „Zündstoff“ in seiner Gruppe. „Bald werde ich die Bombe platzen lassen und dann . . .!“ Jonas machte bei diesen Worten eine eindeutige Handbewegung, die nichts Gutes versprach. Trotz dieser Drohung hielten die BetreuerInnen zu Jonas.

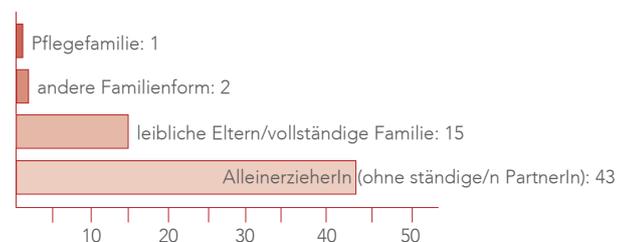
Gemeinsame Überlegungen von PädagogInnen und Therapeutenteam führten dazu, dass Jonas in das Projekt „Brücke“ aufgenommen wurde. Durch eine individuelle und einfühlsame Betreuung gelang es, die Situation zu entschärfen und Jonas positive Entwicklung zu stabilisieren. Heute ist Jonas in seiner Gruppe integriert. Zuversichtlich meint er: „Es tut gut, in einer so ausweglosen Situation nicht alleine gelassen zu werden. Wer weiß, wo ich sonst gelandet wäre?“

Betreuungen

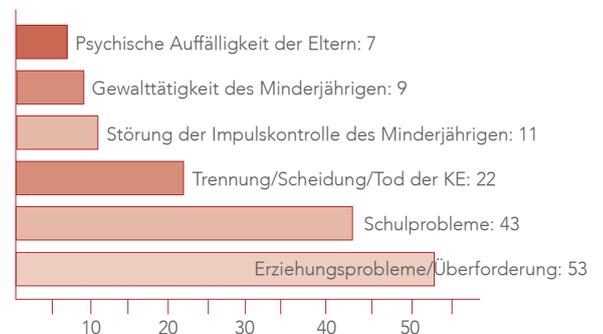
Im Jahr 2006 wurden mit insgesamt 29 MitarbeiterInnen (23 volle Stellen) 61 Kinder und Jugendliche im Sozialpädagogischen Internat betreut, davon 11 Mädchen. 22 Minderjährige wurden im vergangenen Jahr neu zugewiesen. Die Betreuungsdauer betrug durchschnittlich 16,43 Monate.

Der Großteil der Kinder und Jugendlichen – insgesamt 39 – war zwischen 11 und 14 Jahre alt. 22 der betreuten Jugendlichen waren über 15.

Familienstruktur der im SPI betreuten Kinder



Gründe der Inanspruchnahme der Hilfe



Im Mittelpunkt unserer Gestaltungsaktivitäten stand 2006 und steht nach wie vor unser Großprojekt „Pausenhofgestaltung“, das in Zusammenarbeit mit dem Sozialpädagogischen Internat entwickelt wurde.



Gerd Bernard, Direktor
der Sozialpädagogischen Schule

In einem mehrjährigen Gestaltungsprozess sollen mehrere Anforderungen wie Spiel- und Sportflächen, Ruhezone, eine Arena, Wege, verschiedene Bodenbeläge und eine Überdachung umgesetzt werden. Die bestehende Fläche wird optisch wieder stärker in die umliegende Landschaft integriert und das Gesamtbild eine parkähnliche Raumwirkung haben. Zufahrt und Parkplätze sollen erhalten bleiben.

Erste Maßnahme war der Bau einer leichten Dachkonstruktion mit Holzboden, die Schulpausen im Freien auch bei Schlechtwetter ermöglicht. Einzelne Wegeteile und Pflanzenbeete sind ebenfalls bereits sichtbar, und der Skateboard-Bereich ist festgelegt.

Wichtig bei der Umsetzung ist die direkte Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen. Sie ist Beispiel eines handlungsorientierten Bildungsansatzes, innerhalb dem Verantwortung tatsächlich gelebt wird. Identifikation und Selbstwert sollen gestärkt und Schule mit positiven Erfahrungen verknüpft werden. Ermöglicht wurde die Durchführung dieser ersten Schritte dank der großzügigen finanziellen Unterstützung von „Licht ins Dunkel“ (in Kooperation mit Radio Vorarlberg und SPAR Vorarlberg) sowie der Kabarettistin Maria Neuschmid, die bei ihren Aufführungen für uns sammelte.

Projekte 2006

Beispiele

- **Nahrungsmittelproduktion**

Neben Löwenzahnhonig und Holundersirup mit eigenem Etikett wurde in zwei Klassen Marmelade produziert. Die Herstellung von Kräutersalz begeisterte jung und alt, und das Anpflanzen von Getreide brachte manch einen über unseren Umgang mit Nahrung zum Nachdenken.

- **Führungen**

Teil des Besucherprogramms sind „Kinderführungen“. Die SchülerInnen begleiten die Besucher eigenverantwortlich durch das gesamte Gelände und treten so in Kontakt zu Menschen, festigen ihre Sozialkompetenz und sammeln Erfolgserlebnisse. Die Rückmeldungen der Gäste sind sehr positiv.

- **Hausgestaltung**

Für mehrere große Wandbilder stellten Schüler Holzrahmen her, bespannten sie mit Leinwand und malten Bilder, die nun das Schulgebäude schmücken.

- **Plastiken**

Auch mit Ytong wurde gearbeitet. Ausdrucksvolle Kopfplastiken entstanden und erfreuen Schöpfer und Umwelt.

- **Exkursionen**

Das Minimundus in Ravensburg, das Wolfsgehege im Wildpark Feldkirch und das Technorama in Winterthur standen in diesem Bereich im Zentrum des Interesses und führten zu tollen Präsentationen in der Schule.



Sozialpädagogische
Schule
Jagdbergstraße 45
6824 Schlins
T 05524/8315-451
direktion@lsjag1.snv.at



Betreuungen

„Last exit“ Jagdberg?

Eine alleinerziehende, berufstätige Mutter von zwei Jungen hat sich mit ihrem jüngeren Sohn der Sozialpädagogischen Schule vorgestellt. Der Bub – 14 Jahre alt und im 9. Schuljahr – wurde in der alten Schule massiv gemobbt. Er weigert sich seit Monaten, das Haus zu verlassen und spielt Tag und Nacht am PC. Die Schule ist ihm egal – er schwänzt. Die besorgte Mutter sieht die Aussichten auf einen Hauptschulabschluss und eine Lehre mehr und mehr schwinden. Zukunft vorbei. „Last exit“ Jagdberg?

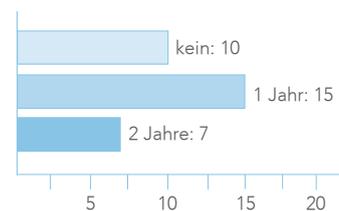
Martins Verweigerungshaltung beruht auf seinem Gefühl der Ausweglosigkeit, das er offen kund tut, indem er alles ablehnt. Der Jugendliche und die fragende Mama suchen nach Antworten. Die Schule mit ihren vier Grundprinzipien (respektvoller Umgang, Eigenverantwortung, keine Gewalt, Pünktlichkeit) und ihrer handlungsorientierten Arbeitshaltung ermöglicht Martin Orientierung und Halt, indem er als Person wertgeschätzt und dort abgeholt wird, wo er ist.

Es gelingt, ein zukunftsweisendes Projekt umzusetzen. In Zusammenarbeit mit „aqua mühle“ und „ABF“ wird Martin die Möglichkeit eröffnet, einmal pro Woche seine Stärken und Fähigkeiten im Bereich der Waldpflege und Holzbearbeitung einzusetzen und die Herausforderungen der Arbeitswelt anzunehmen. Martin erlebt die Schule nun als Ort des Wohlfühlens und des Lernens für das Leben. Zielstrebig und mit großer Freude besucht er die Schule, die er letztendlich erfolgreich abschließt und mit einer Lehrstelle krönt. Zukunft da! „First entry“ Jagdberg!

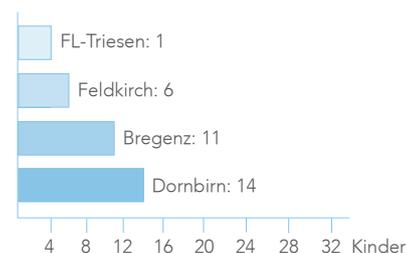
Die 32 SchülerInnen der Sozialpädagogischen Schule (SPS) werden nach den Lehrplänen aller Schulstufen der Hauptschule und zwei Schulstufen der Allgemeinen Sonderschule unterrichtet. Dies stellt eine besondere Herausforderung für die Lehrpersonen dar und fordert eine maximale Individualisierung des Unterrichts in den vier Klassen der Schule.

20 % der Kinder und Jugendlichen befinden sich im Abschlussjahr der jeweiligen Schulart und bemühen sich um einen positiven Schulabschluss.

Bisheriger Schullaufbahnverlust



Wohnbezirk



18 der SchülerInnen an der Sozialpädagogischen Schule (5 Buben und 3 Mädchen) haben an der jeweiligen Stammschule die Schule verweigert bzw. wurden vom Schulbesuch suspendiert. 29 Jugendliche kommen aus der Hauptschule, drei aus der Allgemeinen Sonderschule. 6 Buben und ein Mädchen machen in diesem Jahr einen Schulabschluss. 5 Jugendliche (4 Buben und ein Mädchen) absolvieren derzeit an der SPS das letzte Pflichtschuljahr.

Zehn Jahre Pflegekinderdienst – ein Anlass, um Rückschau zu halten und das vergangene Jahrzehnt mit seinen Höhen und Tiefen Revue passieren zu lassen.



Dr. Silvia Zabernigg, Leiterin
des Pflegekinderdienstes

Viele MitarbeiterInnen sind von Beginn an dabei und kennen fast alle jener 170 Kinder, die wir in Pflegefamilien vermitteln und begleiten durften. Mittlerweile sind natürlich auch viele Kinder der Pflegefamilie entwachsen und führen ein eigenständiges Leben.

Wenn ich zurückschaue, kann ich mit Stolz sagen, dass wir viele unserer Visionen und Träume verwirklichen konnten. Es ist uns immer wieder gelungen, bodenständige, liebevolle und kompetente Pflegeeltern zu finden und das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken. In diesem komplexen Geflecht unterschiedlicher Erwartungen und Bedürfnisse hat auch die Zusammenarbeit mit unseren Partnern der Jugendwohlfahrt gut funktioniert. Als belastend erlebe ich nach wie vor langwierige Gerichtsentscheidungen darüber, wo die Kinder aufwachsen werden. Je länger dieser Prozess dauert, umso schwieriger wird es für alle – auch für die leiblichen Eltern.

Trotz oder aufgrund mancher Hürden waren es zehn wichtige Jahre, in denen wir vieles für Kinder bewegen konnten. Großer Dank gebührt allen Systempartnern, die uns auf diesem Weg begleitet haben.

Projekte 2006

- 10-Jahres-Feier mit Pflegefamilien am Letzehof in Feldkirch
- Ferienwoche für Pflegekinder in Furx
- Ferienwoche für Jugendliche in Kärnten
- Hüttenwochenende mit Pflegekindern in Tirol
- 10-Jahres-Jubiläum mit unseren SystempartnerInnen im Holiday Inn in Feldkirch

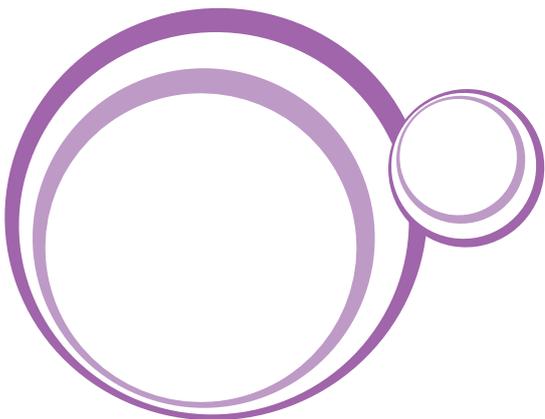
Studie

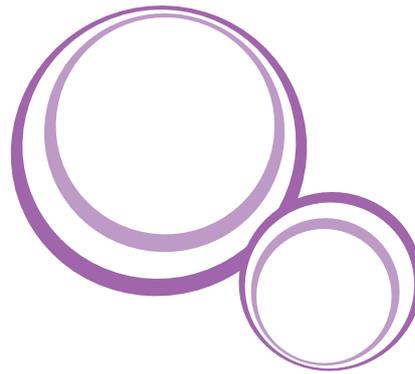
Von Mai 2005 bis Mai 2006 wurden alle Pflegekinder ab dem 6. Lebensjahr über ihre Befindlichkeit mittels Fragebogen befragt. Die Rückmeldungen der Kinder ergaben ein positives Bild. Änderungswünsche beziehen sich auf die Häufigkeit der Besuchskontakte zu den leiblichen Eltern: Einige Kinder wünschen sich mehr Kontakt zu ihren Eltern.

Weiterbildung für Pflegeeltern

- Pflegeelternrunden in Bregenz, Feldkirch, Bludenz und im Bregenzerwald
- „Das verletzte Kind, das Kind, das verletzt“: Teilnahme von Pflegeeltern an einer Fortbildung mit Alexandra Bosworth, organisiert vom Vorarlberger Kinderdorf

Pflegekinderdienst
Göfiserstraße 2
6800 Feldkirch
T 0 55 22/8 22 53
pkd@voki.at





Ein großer Rucksack

René, Sarah, Irene und Sabine hatten keinen leichten Start ins Leben. Ihre Mütter waren alkoholkrank bzw. drogensüchtig – auch während der Schwangerschaft. Sie konnten auf wenig familiäre Unterstützung zurückgreifen und waren mit der Bewältigung des Alltags völlig überfordert. Die Väter waren in der Schwangerschaft kaum eine wirkliche Hilfe, viele zogen sich nach der Geburt zurück und ließen die Mütter mit ihren Kindern allein.

Manche Mütter können den Schritt der Fremdunterbringung nicht nachvollziehen, einige kämpfen um ihr Kind, andere sind froh, dass ihr Kind in einer liebevollen Familie aufwachsen kann und dort bekommt, was sie als Heranwachsende selbst gebraucht hätten. Für Pflegeeltern keine einfache Aufgabe. Denn neben der nicht immer einfachen Zusammenarbeit mit den leiblichen Eltern haben die Kinder aufgrund des erlebten Stresses während der Schwangerschaft und der Zeit danach ein besonderes Bedürfnis nach Zuwendung und Betreuung. Zum Zeitpunkt der Pflegeplatzunterbringung sind die Auswirkungen von Alkohol und Drogen nicht abschätzbar – vieles zeigt sich erst später, meist ab dem Kindergartenalter.

Pflegekinder bringen einen großen Rucksack mit – Pflegeeltern helfen, diesen Rucksack zu tragen. Und manchmal ist er ziemlich schwer.

Betreuungen

Im Jahr 2006 haben sich 118 Familien telefonisch mit dem Pflegekinderdienst (PKD) in Verbindung gesetzt, um sich grundsätzlich über die Aufnahme eines Kindes zu informieren. 103 Mal wurde unsere Informationsbroschüre verschickt. Es fanden zwei Ausbildungsturnusse statt. Die Zahl der Pflegeeltern, die uns nach ausführlicher Information und Schulung als Pflegeeltern zur Verfügung stehen, ist jedoch gering.

2006 wurden 9 Kinder (4 Buben, 5 Mädchen) in Pflegefamilien vermittelt. Jeweils zwei davon waren Geschwisterpaare.

Alter der Kinder zum Zeitpunkt der Vermittlung



Mit 31.12.2006 wurden von den MitarbeiterInnen des Pflegekinderdienstes 233 Kinder in 171 Pflegefamilien begleitet.

Im Jahr 2006 war der PKD mit 22 Paaren über das Thema Adoption im Gespräch. Bei 16 Paaren wurde eine Homestudy fertig gestellt. Zwei Paare bewarben sich für ein Kind aus dem Inland, 12 Paare für ein Kind aus Äthiopien, jeweils eine Familie für ein Kind aus Nepal sowie der Türkei.

Jede Organisation ist geprägt von ihren MitarbeiterInnen. Das Arbeitsjahr 2006 war für uns geprägt durch den Wechsel der Bereichsleitung.



Mag.ª Verena Dörler, Leiterin
des Kinderdorfs Kronhalde

Für Peter Schneider stand 23 Jahre lang die Entwicklung und Förderung der Potenziale der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund. In den vergangenen fünf Jahren war er als Dorfleiter im Kinderdorf Kronhalde tätig. Sein Engagement war persönliche und fachliche Präsenz für die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und MitarbeiterInnen unabhängig von Dienstzeiten.

Die Persönlichkeitsentwicklung der ihm anvertrauten Menschen sah er als Hauptaspekt seiner Leitungstätigkeit. Er strahlte Sicherheit und Fachkompetenz, Humor und Vertrauen in die MitarbeiterInnen aus. Das Kinderdorf Kronhalde war für ihn mehr als ein Bereich, dem er als Bereichsleiter vorstand. Nachdem er als Erzieher begonnen hatte, übernahm Peter Schneider die Leitung des Ambulanten Familiendienstes und wechselte anschließend als Bereichsleiter ins Kinderdorf Kronhalde. Sein reicher Erfahrungsschatz war nun für eine Unternehmung aus der Privatwirtschaft von so großem Interesse, dass Peter mit 46 Jahren und nach 23jährigem Engagement das Kinderdorf verließ, um andere Kompetenzfelder zu erleben und zu gestalten.

Der Abschied von ihm war für uns alle mit Dankbarkeit für seine Tätigkeit, mit Trauer um einen sorgsamen Chef und mit Freude über seine neue Herausforderung verbunden. Wir wünschen Peter, dass er auch weiterhin erfahren möge, wofür er uns gestärkt hat: die lebendige und befriedigende Entwicklung der eigenen Potenziale in einer positiven Unternehmenskultur. Er knüpft damit visionär an Mathias Horx an, der Glück als erlernbaren und messbaren soziokulturellen Schlüsseltrend postuliert. In diesem Sinne danke für dein Da-Sein und dein Vorbild, Peter!

Projekte 2006

■ Fang dir einen Traum

Für die „Nacht der Träume“ im Vorarlberger Medienhaus gestalten die Kinder und Jugendlichen des Kinderdorfs Kronhalde Traumfänger.

■ Kinderträume – Kinderwünsche

Ein traumhafter Film von Robert Pollak in Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen zur „Nacht der Träume“.

■ „Peter-Schneider-Hütte“

Erzieher und Kinder bauen gemeinsam eine flexible Holzhütte nach dem Vorbild der Hütte am Gebhardsberg und feiern ein „Richtfest“.

■ Pubertät ist wie Verpuppung

Auf speziellen Wunsch der MitarbeiterInnen wurde Jan Uwe Rogge zu einem Fortbildungstag eingeladen.

■ „Das verletzte Kind . . .

. . . das Kind das verletzt“. Einführungs- und Aufbau-seminar für die MitarbeiterInnen im Kinderdorf Kronhalde und des Pflegekinderdienstes mit Alexandra Bosworth zur pädagogischen Unterstützung im Umgang mit Bindungsstörungen.

■ Rituale und Jahreszeitveranstaltungen

werden kontinuierlich und selbstverständlich von den MitarbeiterInnen im Kinderdorf Kronhalde unter Leitung der ErzieherInnen gestaltet: Fußballgruppe, Kinderdorfchörle, Mädchenband, Snowboardwoche, Funkenbau, Schitag, Sommerspielefest, Kletterwoche, Raritätenrallye, Kunsthausinstallation mit Tino Sehgal, Info-Picknick mit der Dorfleitung und allen MitarbeiterInnen für Kinder und Jugendliche, Trauerrituale beim Tod von nahen Angehörigen, Weihnachtsfeier mit den Eltern und vieles mehr.

Kinderdorf Kronhalde
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-23
dorf@voki.at



Ein sicherer Ort für Julianna

Wasserblaue Augen, exakt umrandet mit schwarzem Kajal. Ein Augenaufschlag wie einstudiert für den neuesten Videoclip von Christina Stürmer . . . Und dann huscht ein dunkler Schatten aggressiv über das Gesicht mit den gloss-glänzenden Lippen. Sie hat genug von dieser Familie – da wird sie sowieso nicht verstanden! Julianna sieht auffordernd und hilflos zugleich zu ihren Eltern. Zusammen mit der Vertreterin der Jugendwohlfahrt und der Leitung des Kinderdorfs Kronhalde wurde die Vereinbarung für die Fremdunterbringung von Julianna in einer Kinderdorffamilie unterzeichnet. Ziele sind u. a. die Aufarbeitung der Eltern-Kind-Geschichte, die geprägt ist von Vernachlässigung durch ihre süchtigen Eltern, und die Entwicklung der Konfliktfähigkeit von Julianna.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass Mädchen und Jungen über 10 Jahre im Kinderdorf Kronhalde aufgenommen werden, die in der pubertären Phase unüberbrückbare Schwierigkeiten mit ihrem Familiensystem erleben. Durch die Aufnahme von Jugendlichen werden die Strukturen der Kinderdorffamilie auf ungewöhnliche Weise durcheinander gemischt. Würde Jugendlichen altersgemäß in der Hierarchie der Familie ein „älterer“ bzw. „höherer“ Platz zustehen, so ist in der Kinderdorffamilie ihr Platz der „jüngste“. Jedes einzelne Familienmitglied ist herausgefordert.

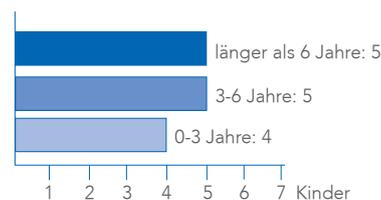
Julianna hat inzwischen ihren Platz in der Kinderdorffamilie. Zur Kinderdorfmutter konnte sie ein vertrautes Verhältnis entwickeln, mit dem Erzieher versteht sie sich gut. Die „Geschwister“ akzeptieren sie – speziell mit der um ein Jahr jüngeren Agnes entwickelt sich eine vorsichtige Freundschaft. Sie pflegt aktiven Kontakt mit Jugendlichen aus der neuen Schulklasse und konnte ihre Noten verbessern. Nach einem Jahr trifft sie sich noch immer wöchentlich mit der Therapeutin, alle 14 Tage erhält sie Besuch von ihren Eltern. Julianna, ihre BetreuerInnen, die Kinderdorffamilie und die Eltern gehen kritisch diesen Weg und Schritt für Schritt: Wertschätzung für das Mögliche und Offenheit für den Ausgleich von Verletzungen sind Voraussetzungen dafür.



Betreuungen

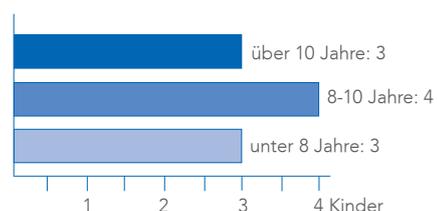
Am 31. Dezember 2006 lebten 60 Kinder und Jugendliche im Kinderdorf Kronhalde. Insgesamt wurden 2006 72 Kinder, davon 40 Buben und 32 Mädchen, betreut. 15 Kinder wurden neu aufgenommen, 12 Kinder haben das Kinderdorf verlassen.

Betreuungsdauer der Kinder, die ausgezogen sind



Durchschnittlich verbrachten die Kinder 5,4 Jahre im Kinderdorf Kronhalde.

Alter der neu aufgenommenen Kinder



In unserem Betreuungsalltag in der Nachbetreuung werden wir von Ehemaligen oft aufgrund unter den Nägeln brennender Sorgen und Probleme kontaktiert. Fast immer sind Sofort-Lösungen gefragt.



Erwin Spiegel, Leiter
der Nachbetreuung

Manchmal lässt sich ein vermeintlich riesengroßes Problem mit verhältnismäßig einfachen Schritten wieder hinbügeln. Eine drohende Lohnexekution wird zum Beispiel in einer kurzen telefonischen Absprache mit dem Gläubiger durch eine machbare Ratenrückzahlungsvereinbarung abgewendet. Oft ist es aber gerade umgekehrt. Im Rahmen der Unterstützung beim Ausfüllen eines Mietbeihilfeantrages stellt sich heraus, dass eine Delogierung schon festgesetzt und die Finanzsituation im Gesamten praktisch aussichtslos ist. Darüber hinaus steht die Trennung vom bis dahin unterstützenden Lebensgefährten bevor. Hier beginnt unsere Krisenintervention.

Die Gründe dafür waren im Jahr 2006 vielfältig und reichten von der Kündigung des Arbeitsplatzes über Beziehungsprobleme bis zu Krankheit oder Schwangerschaft. Krisenintervention bedeutet in der Nachbetreuung in erster Linie Begleitung der Jugendlichen oder jungen Erwachsenen. Dabei zeigen wir Möglichkeiten der Problembewältigung auf und vermitteln zu entsprechenden Fachstellen.

Aufgrund der oft jahrelangen „alltäglichen“ Betreuung der Ehemaligen besteht in den meisten Fällen ein Vertrauensvorschuss, der es leichter macht, helfend beizustehen. Durch die Beziehung, die in den Kinderdorffamilien und der Nachbetreuung gelebt wird, können Ehemalige erfahren, dass sie in ihrem Leben, das oft über die Krisensituation hinaus über Jahre ein entbehrungsreiches sein wird, nicht ganz alleine sind.

Nachbetreuung
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-25
nb@voki.at

Projekte 2006

- **Wöchentlicher Fußballabend . . .**
. . . für sportliche Ehemalige.

- **Computeraktion**

Im Rahmen der 2005 begonnenen Aktion wurden für weitere drei Ehemalige gebrauchte Computer zur Verfügung gestellt. Je nach Bedarf wurde bei der Installation geholfen bzw. zu Kursen vermittelt.

- **Ehemaligentreffen**

Rund 250 Gäste folgten am 28. Oktober der Einladung in den „Cubus“ nach Wolfurt und haben ein tolles Fest erlebt. Zum Wiedersehen und lustvollen Gedanken- und Erlebnisaustausch fanden sich ehemalige „Kinderdorfkinder“ jeden Alters ein. Auch viele frühere Betreuungspersonen konnten begrüßt werden.

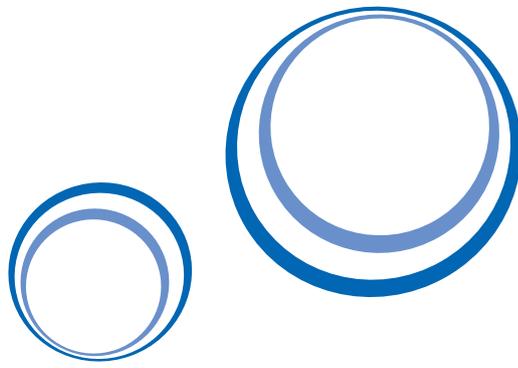
- **Adventfeier**

Das Hugo-Kleinbrod-Haus war am 7. Dezember ein offener Treffpunkt zum Kaffee in weihnachtlicher Stimmung. 20 Ehemalige und sechs Kinder kamen zu diesem unterhaltsamen Nachmittag.

- **Weihnachtsaktion**

68 Personen, die von der Nachbetreuung im Laufe des Jahres begleitet oder intensiv betreut wurden, konnten mit kleinen Geschenken überrascht werden. Zusätzlich erhielten Familien Geschenkgutscheine für ihre Kinder.





Trotzdem leben

Krisen kommen nicht zu vereinbarten Terminen, halten sich nicht an Bürozeiten. Oft sind unsere Ehemaligen trotzdem so besorgt um unsere Wochenendruhe, dass sie sich mit ihren Nöten erst am Montagvormittag an uns wenden. Wie Joachim, der regelmäßig Kontakt zur Nachbetreuung hat und für den es schwer ist, am Arbeitsmarkt dauerhaft eine Beschäftigung zu bekommen. Wenn Joachim uns mitteilt, dass er seinen Job wieder verloren hat, ist er meist schon auf dem Rückzug in die Depression. Sich immer wieder neu zu motivieren ist ihm kaum mehr möglich. Joachim möchte respektiert werden und der drückenden Last auf seinen Selbstwert entkommen. Er möchte trotzdem leben.

Johanna ist vor zwei Monaten bei ihrer Mutter ausgezogen. Sie hatte oft Streit mit ihr. In der Familie ihres Freundes ist sie nicht willkommen. Im Moment schläft sie bei verschiedenen Freundinnen. Johanna ist 18. Dass sie schwanger ist, hat sie ihrer Mutter noch nicht erzählt. Sie möchte wie ein erwachsener Mensch behandelt werden und ihr Kind behalten und großziehen können. Sie wünscht sich einen Platz, wo sie und ihr Baby leben können.

Helen zieht ihre beiden Kinder alleine groß. Nur ihre Tochter Lena hat Kontakt zum Vater. Ihr jüngerer Sohn Sebastian stammt aus einer zweiten, gescheiterten Beziehung. Sie hat Schwierigkeiten, immer eine gute Betreuung für Sebastian zu organisieren, wenn sie arbeiten geht. In der Schule ist ihr Sohn auffällig und aggressiv. Helen fühlt sich durch eine Lehrperson ungerecht und „von oben herab“ behandelt und ist verzweifelt. Sie wünscht sich eine gute Zukunft für ihre Kinder und jemanden, der ihr in solch schwierigen Situationen hilft. Helen möchte mit ihren Kindern auch einmal so richtig Urlaub machen können.

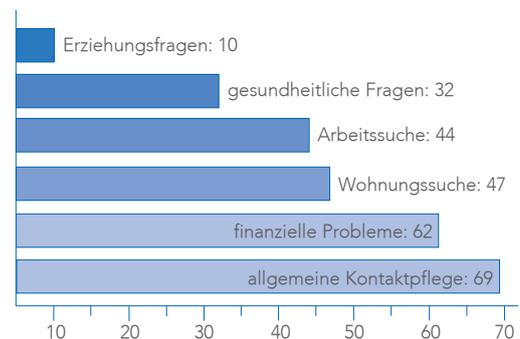
Richtig Urlaub machen können, das möchte übrigens auch Joachim. Obwohl er derzeit arbeitslos ist. Für einen „anständigen“ Urlaub reicht sein Einkommen schon seit Jahren nicht mehr. Aber man wird sich doch noch was wünschen dürfen . . .



Betreuungen

86 Personen wurden im Jahr 2006 von den zwei Mitarbeitern der Nachbetreuung (eineinhalb volle Stellen) begleitet, davon waren fünf minderjährig.

Gründe für die Inanspruchnahme der Betreuung (Mehrfachnennungen möglich)



Im vergangenen Jahr haben 19 Personen Unterstützung durch eine Krisenintervention in schwierigen Lebenssituationen in Anspruch genommen. Das Durchschnittsalter der betreuten Personen betrug 26 Jahre, im Rahmen unserer allgemeinen Kontaktpflege 34 Jahre.



„For girls only“ waren die ersten beiden einwöchigen Sommercamps in Schönenbach. Zum ersten Mal in der Geschichte der Ferienaktion des Vorarlberger Kinderdorfs stand kein eigenes Mädchenferienheim zur Verfügung.



Heinz Rhomberg,
Leiter der Ferienaktion

Nach 50 Jahren Feriencamps in Dafins und drei Jahren in Ebnit haben wir zwei Turnusse ausschließlich für Mädchen im Heim Schönenbach durchgeführt.

Die Rückmeldungen der 80 Teilnehmerinnen und deren Eltern, die im Anschluss schriftlich um ein Echo gebeten wurden, waren durchwegs positiv. Leider nicht ausgebucht waren 2006 die anschließenden Feriencamps für Buben. Ein letzter geplanter Turnus musste wegen zu geringer Teilnehmerzahl abgesagt bzw. die Kinder in die vorher stattfindenden Turnusse verlegt werden. Intensive Werbung in den Printmedien und direkte Öffentlichkeitsarbeit an Schulen führte noch zu einigen Schnellbuchern; die dritte Campwoche, die am Ende der Ferien stattgefunden hätte, war allerdings nicht mehr zu füllen. Die Ursachenforschung ist nicht einfach. Liegt es am Termin am Ende der Ferien, an der Dauer, am Preis oder gibt es angesichts einer Fülle von Freizeitangeboten eine generelle „Ferienlager-Müdigkeit“? Diese Fragen gilt es zu klären, um entsprechende Maßnahmen setzen zu können.

Auch in Zukunft werden wir jedenfalls eine erlebnis- und abwechslungsreiche Programmgestaltung mit vielen Highlights und pädagogischer Betreuung bieten.



Statistik 2006

Als Veranstalter von spezifischen Kinderferien ist unsere Zielgruppe die 8- bis 12jährigen. Geboten wird ein Erlebnis- und Abenteuerprogramm, das auf Naturnähe und Gemeinschaftserfahrung setzt.

So gelingt es immer wieder aufs Neue, Kinder zu begeistern. Einige „Stammkunden“, die über Jahre hinweg an der Ferienaktion teilgenommen haben, mussten als 12- oder 13jährige traurig Abschied nehmen.

222 Kinder waren bei der Ferienaktion 2006 dabei: 142 Buben und 80 Mädchen. Der Großteil war zwischen 9 und 11 Jahre alt.

Altersstruktur der Kinder



34% der Kinder stammen aus dem Bezirk Bregenz, 30% aus dem Bezirk Feldkirch und 26% aus dem Bezirk Bludenz. Nur 10% der Kinder, die an den Sommercamps des Vorarlberger Kinderdorfs teilgenommen haben, kommen aus dem Bezirk Dornbirn.

28 BetreuerInnen und 15 MitarbeiterInnen für Haus und Küche waren im Einsatz.

Ferienaktion
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-19
h.rhomberg@voki.at





Für Kinder Kräfte bündeln

Auch im vergangenen Jahr standen Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Gewalt und Vernachlässigung“ für Eltern, LehrerInnen, KindergärtnerInnen und andere Fachpersonen auf dem Programm. Ein Angebot, das von der Koordination Kinderschutz und Kinderrechte heuer fortgesetzt wird.

In zwei vierten Klassen einer Hauptschule setzten sich die SchülerInnen in Workshops intensiv mit den verschiedenen Formen von Gewalt und möglichen Hilfs- und Unterstützungsangeboten auseinander. Aufbauend auf den Kinderrechten wurden die SchülerInnen über physische, psychische und sexuelle Gewalt und deren Auswirkungen informiert. Konkrete Beispiele veranschaulichten die Handlungsmöglichkeiten, die Jugendlichen zur Verfügung stehen.

Eine wichtige Aufgabe der Koordination Kinderschutz- und Kinderrechte ist die Kooperation mit ähnlichen Initiativen im Land. Durch Vernetzung im Interesse der Kinder sollen Synergien genutzt und Kräfte gebündelt werden. In diesem Zusammenhang steht auch die Beteiligung am Projekt „Kinder in die Mitte“ des Landes Vorarlberg.

Dr. Anneli Kremmel-Bohle und **Mag.^a Hemma Tschofen** arbeiten beim Ambulanten Familiendienst und sind für die Koordination Kinderschutz und Kinderrechte im Vorarlberger Kinderdorf zuständig.

Ein weiteres Beispiel ist die Mitarbeit bei den Vorarlberger Kinderrechtsfilmtagen, die im Herbst 2006 erstmals stattfanden. Die Veranstaltung wurde anlässlich des Internationalen Tages der Kinderrechte, der jedes Jahr am 20. November begangen wird, mit dem Ziel der breiten Information durchgeführt. Zu den einzelnen Kinderrechten waren verschiedene Filme zu sehen, deren Zielgruppe größtenteils die Kinder selbst, zum Teil jedoch auch die Erwachsenen waren. In kurzen Infoblöcken vor oder nach jedem Film wurden die angesprochenen Kinderrechte vertieft. Initiiert vom Verein „Welt der Kinder“ wurden die Filmtage vom Land Vorarlberg und dem Kinder- und Jugendanwalt unterstützt. An der Umsetzung und Durchführung beteiligt haben sich die Filmklubs und verschiedene Sozialeinrichtungen, u. a. auch das Vorarlberger Kinderdorf, vertreten durch die Koordination Kinderschutz und Kinderrechte. Für heuer ist eine weitere Auflage der erfolgreichen Veranstaltung geplant.

Die Rechte von Kindern und Jugendlichen

Die UN-Kinderrechtskonvention (KRK) ist im Jahr 1989 von der UNO beschlossen und von 192 Staaten ratifiziert worden, in Österreich im Jahr 1992. Die KRK legt grundlegende Menschenrechte fest, auf die Kinder von der Geburt bis zur Volljährigkeit überall in der Welt einen Anspruch haben, und stärkt damit ihre Position. Die 54 Artikel der KRK können im wesentlichen drei Bereichen zugeordnet werden:

Vorsorge (Recht auf Leben, Nahrung, Bildung, Freizeit) – provision

Schutz (Recht auf Schutz vor Gewalt und Ausbeutung in jeder Form) – protection

Beteiligung (Recht auf Berücksichtigung der Meinung von Kindern und Jugendlichen, auf Informations- und Meinungsfreiheit, auf Privatsphäre) – participation

Der Marktplatz erwies sich 2006 als lebendiger Austauschplatz für Familienkontakte unterschiedlichster Art. Sämtliche Präventivangebote sind für Familien frei zugänglich. Ab 2007 wird diese Stabstelle zu einem eigenen Fachbereich ausgebaut.



Mag.ª Theresia Sagmeister,
Marktplatz

Im Bezirk Bregenz wurde die Plattform FAMILIENemPOWERment von Familien und Ehrenamtlichen so gut angenommen, dass vom Familienreferat der Landesregierung auch die Finanzierung für den Bezirk Dornbirn übernommen wurde. Dieser wird seit Oktober 2006 von Mag.ª (FH) Sandra Wohlgenannt aufgebaut. Eine Ausweitung ins Oberland ist in naher Zukunft geplant.

Zahlreiche Ehrenamtliche sprangen mit durchschnittlich 2 bis 3 Stunden pro Woche ein und halfen Familien auf unterschiedlichste Weise: Es wurden Babys spazieren geführt, Mittagstische für Kinder angeboten und spielerisch Deutsch gelernt. Es entstanden Familienfreundschaften zwischen Alleinerzieherinnen, für kranke Mütter wurde eingekauft, mit Kindern die Freizeit verbracht, Fahr- und Begleitsdienste zu Therapien und Vereinen angeboten und vieles mehr. Es ist beeindruckend, mit wie viel Freude und Engagement hier geholfen wird.

Gerne nahmen die HelferInnen die Fortbildungsangebote an und genossen den Austausch mit anderen. Die gesponserte Versicherung von VLV und Generali gibt ihnen zusätzlich Sicherheit.

Marktplatz
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-54
t.sagmeister@voki.at

Projekte 2006

■ „Der Spielbus kommt und bringt Äktschn“

Um Familien vor Ort zu erreichen, wurden gemeinsam mit Gemeinden und ansässigen Vereinen Spielnachmittage in Siedlungen veranstaltet. Die Spielplätze wurden belebt und Familien gezielt angesprochen.

■ „WERTvolle KINDER“

Die Vortragsreihe erfreut sich zunehmender Beliebtheit und ging in die dritte Runde. Die Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendanwalt sowie ORF und VN hat sich sehr bewährt. Etliche Vorträge wurden in der ORF-Sendung „Focus“ gesendet. Das Projekt wird vom Familienreferat der Vorarlberger Landesregierung unterstützt.

■ Public Service

Insgesamt drei SchülerInnen des BG Gallus leisteten für den Marktplatz tolle Arbeit und sammelten erste Erfahrungen im Sozialbereich.

■ Vorträge in Schulen und Vereinen

Vorträge zu sozialen Problemen und dem sozialen Netz Vorarlbergs wurden an zahlreichen Schulen und in Vereinen gehalten, die im Gegenzug das Vorarlberger Kinderdorf unterstützen.

■ Talentetauschkreis

Für die Gutscheinserie „nachhaltiges Ländle“ hat auch das FAMILIENemPOWERment des Vorarlberger Kinderdorfs ein Sujet gestaltet. Die Serie wurde kreiert, um Nicht-Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, Talente zu nutzen.





With a little help...

„With a little help from a friend“ lautet das Motto der Servicestelle FAMILIENemPOWERment. In den Genuss einer solchen „kleinen Hilfe“ kam auch Familie B., die erst seit kurzem in Vorarlberg lebt und noch wenig Kontakt zu anderen Familien hat, zumal die Eltern beide unterrichten. Mutter und Vater kümmern sich abwechselnd um den gemeinsamen Sohn, der noch nicht in den Kindergarten geht. Das zweite Kind ist unterwegs. Immer wieder kommt es zu Engpässen, speziell wenn Konferenzen oder andere Termine angesagt sind, die beide wahrnehmen wollen.

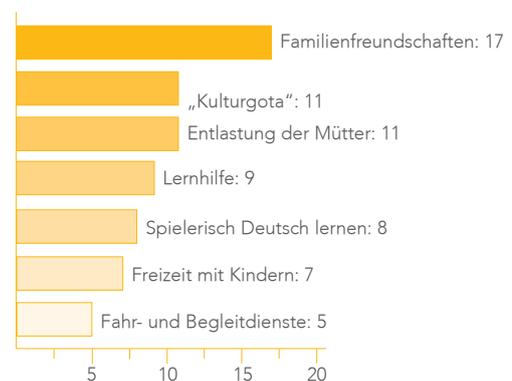
Sie wünschen sich einen unkomplizierten Austausch mit einer anderen Familie und für Fabian andere Kinder zum Spielen. Familie K. freut sich über diese neue Freundschaft und bietet den idealen Rahmen. Die Kinder verstehen sich auf Anhieb, die Eltern auch. Für die Abende konnte ein zusätzliches Arrangement gefunden werden. Ein Gymnasiast aus dem Kinderdorf braucht Mathe-Nachhilfe und kommt dafür zum Babysitten.

Familie Ö. hat 4 Kinder im schulpflichtigen Alter. Da zuhause nur türkisch gesprochen wird, haben die Kinder Probleme in der Schule. Speziell das Verstehen der Texte bereitet nicht nur in Deutsch, sondern auch in anderen Fächern Schwierigkeiten. Frau P. kommt einmal in der Woche und lernt mit den Kindern spielerisch Deutsch. Gebrauchte Spiele und Kinderbücher bringt sie selbst mit. Zwischendurch hilft sie den Eltern bei schwer verständlichen Schriftstücken. Als „Kulturgota“ lernt Frau P. eine neue Kultur und eine herzliche Gastfreundschaft kennen und hat an ihrer neuen Aufgabe viel Freude.

Zusammenführungen

Insgesamt wurden im Jahr 2006 im Rahmen des FAMILIENemPOWERments 68 Einsätze vermittelt, 26 davon an ausländische Familien (aus Pakistan, Syrien, Vietnam, China, Philippinen, Tschetschenien, Indien, Kroatien, Polen, Türkei). Manche Ehrenamtliche haben dabei zwei verschiedene Dienste übernommen, zum Teil benötigten Familien vorübergehend zwei unterschiedliche Hilfen, manche HelferInnen sind Ehrenamtliche und Dienstempfänger zugleich.

Gründe für die Inanspruchnahme der Hilfe



Im Fall einer schwer krebserkrankten Mutter von 4 Kindern waren neben der Familienhelferin sogar 3 Ehrenamtliche im Einsatz: Eine unternahm einmal wöchentlich etwas mit den Kindern, eine brachte mit dem Auto den Einkauf und eine weitere begleitete die Mutter nach Dornbirn zur Chemotherapie. Zusätzlich wurden 24 Familien an andere Einrichtungen vermittelt, wenn professionelle Hilfe nötig war.



„Die erfolgreiche Organisation der Zukunft wird wohl eher einer Ansammlung von Jazzgruppen ähneln als einem Symphonieorchester.“ Dieses Zitat von John S. Clarkeson beschreibt treffend die heutige Situation in Wirtschaftsunternehmen, aber auch in Non Profit Organisationen wie dem Vorarlberger Kinderdorf.



Arno Gasser MSc,
Betriebswirtschaftlicher Leiter

Erfolg wird heute, mehr denn je, durch flexible Lösungen und möglichst vielseitige Angebote sichergestellt. Die breite Angebotspalette und der Innovationsgeist der MitarbeiterInnen des Vorarlberger Kinderdorfs helfen uns bei der Weiterentwicklung des Unternehmens und sind zugleich unser wichtigstes Kapital bei der Erfüllung anspruchsvoller Dienstleistungen.

Dabei können wir einerseits auf einen „Stamm“ von 36 MitarbeiterInnen setzen, die schon 15 Jahre und länger bei uns arbeiten. Andererseits bieten wir jungen Menschen die Möglichkeit eines Praktikumsplatzes, einer Stelle im Rahmen des freiwilligen sozialen Jahres bzw. als Zivildienstler oder auch im Rahmen der FAB-Stiftung. Dadurch können alt bewährte und neue Ideen zusammengeführt und die Innovation im Unternehmen wie auch im Sozialbereich vorangetrieben werden.

Im Jahr 2006 beschäftigte das Vorarlberger Kinderdorf 168 MitarbeiterInnen. 18 davon waren PraktikantInnen, drei Mitarbeiterinnen aus der FAB-Stiftung, drei Zivildienstler und zwei Beschäftigte im Rahmen des freiwilligen sozialen Jahres. All diese Menschen schaffen die Voraussetzungen dafür, dass unser Angebot optimal angepasst werden kann, und das vom Land Vorarlberg und jedem einzelnen Spender in uns gesetzte Vertrauen gerechtfertigt wird.



Betriebswirtschaft
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-13
a.gasser@voki.at



Finanzübersicht 2006

Nach Vorgabe der Kammer der Wirtschaftstreuhänder zur Vergabe des österreichischen Spendengutesiegels wurden die Ein- und Ausgaben

des Vereins Vorarlberger Kinderdorf und der Vorarlberger Kinderdorf gemeinnützigen GmbH wie folgt ermittelt:

Verein Vorarlberger Kinderdorf

Einnahmen	Euro	%
Spendeneinnahmen*	878.016,28	52,03
Erlöse aus Eigenerwirtschaftung (Kartenverkauf, Mieten, etc.)	480.697,93	28,49
Erlöse aus Sponsoring, Events, etc.	137.611,34	8,16
Institutionelle Gelder	145.253,56	8,61
Auflösung von Rücklagen aus vergangenen Jahren	45.791,74	2,71
Summe Mittelherkunft	1.687.370,85	100,00
Ausgaben	Euro	%
Betrieb und Unterhalt Kinderdorffamilien inkl. Nachbetreuung*	881.229,25	52,22
Einsatz für Spendenaktionen und Spenderinformation	167.120,47	9,90
Aufwand für Eigenerwirtschaftung	313.534,90	18,58
Infrastrukturkosten Verein inkl. Fachbereiche	194.568,54	11,53
Allgemeine Verwaltung Verein inkl. Fachbereiche	130.917,69	7,76
Summe Mittelverwendung	1.687.370,85	100,00

* Die Spendeneinnahmen decken zu nahezu 100% die Kosten für den Betrieb und Unterhalt der Kinderdorffamilien samt Nachbetreuung. Die Kosten für die Spendenbeschaffung sowie für Verwaltung und Infrastruktur werden aus Erlösen durch Eigenerwirtschaftung, Events und institutionellen Geldern finanziert. Somit ist gewährleistet, dass jeder

Spendeneuro zu 100% dem widmungsgemäßen Spendenzweck zugeführt werden kann. Für die Spendenwerbung und widmungsgemäße Verwendung der Spenden sowie die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen zeichnen der betriebswirtschaftliche Leiter Arno Gasser sowie der Leiter Kommunikation & Fundraising Jürgen Zangerl verantwortlich.

Vorarlberger Kinderdorf gemeinnützige GmbH

Einnahmen	Euro	%
Betreuungserlöse der öffentlichen Hand	6.009.095,39	90,12
Sonstige Einnahmen (Familienbeihilfen, Eigenerwirtschaftung)	490.640,66	7,36
Erlöse aus Vermietung und Kapitalerträgen	164.542,67	2,47
Erlöse aus Verkäufen	3.833,33	0,06
Gesamteinnahmen	6.668.112,05	100,00
Ausgaben	Euro	%
Betrieb und Organisation der Fachbereiche	5.723.180,74	85,83
Infrastruktur, Abschreibungen, Finanzwesen, Administration	825.064,74	12,37
Zuführung zu Rücklagen	119.866,57	1,80
Gesamtausgaben	6.668.112,05	100,00

Eine unbeschwerte Kindheit, eine Familie, Geborgenheit – für die meisten Kinder sind diese Dinge das Selbstverständlichste der Welt. Doch auch in Vorarlberg gibt es immer noch viele Kinder und Jugendliche, denen ein solches – für eine positive Entwicklung entscheidendes – familiäres Umfeld verwehrt ist und die deshalb umso mehr unseren Schutz und unsere Fürsorge benötigen.



Mag. Jürgen Zangerl, Leiter
Kommunikation & Fundraising

Tausende Vorarlbergerinnen und Vorarlberger haben unsere Arbeit auch 2006 mitgetragen. Ich spreche von den vielen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die unermüdlich und mit viel Aufopferung für unsere Haussammlung im April unterwegs sind, den engagierten Einzelpersonen, die mit viel Kraft und Kompetenz inspirierende Initiativen umsetzen, den dauerhaften SpenderInnen im Freundes- und Patenkreis und nicht zuletzt den vielen Privatpersonen und Unternehmen, die unsere Arbeit in ganz unterschiedlicher Form unterstützen.

Dieser gesellschaftliche Rückhalt von Menschen, die ihre Verbundenheit mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen in unserem Ländle auf so vielfältigste Weise bekundeten, ist Anreiz und Auftrag zugleich, unsere Arbeit fortzusetzen wie bisher. Ich danke allen SpenderInnen und FördererInnen, die uns dabei helfen.



Kommunikation &
Fundraising
Kronhaldenweg 2
6900 Bregenz
T 05574/4992-14
j.zangerl@voki.at

Die Highlights

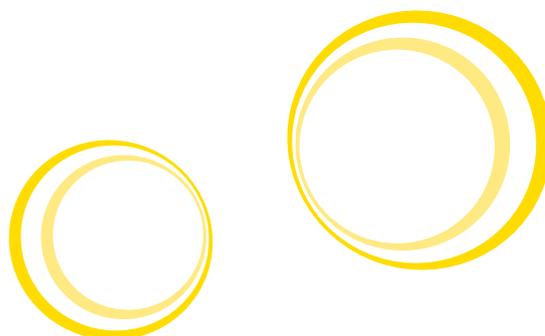
■ Nacht der Träume

Ein traumhafter Höhepunkt des Jahres 2006 war die erstmalig veranstaltete „Nacht der Träume“, zu der das Vorarlberger Medienhaus im Namen von WANN & WO und Vorarlberger Kinderdorf geladen hat. Zahlreiche prominente Gäste ließen die Macht der Träume auf sich wirken und sich von Kinderbildern mit Traum-Motiven aus dem Kinderdorf beeindrucken. Beeindruckend war dann auch das Ergebnis der von Markus Linder geleiteten Versteigerung, die im Zentrum der Charity-Aktion stand: Gut 20.000 Euro kamen zugunsten benachteiligter Kinder und Jugendlicher zusammen. Ideengeber des außergewöhnlichen Abends war Mary-Rose-Geschäftsführer Stefan Grabher, der ebenso dafür verantwortlich zeichnet, dass die Aktion mit der Auflage einer farbenfrohen Kuschelbettwäsche eine langfristige Fortsetzung findet. Im Online-Shop des Vorarlberger Kinderdorfs unter www.kinderdorf.cc kann die Bettwäsche, deren Design von Kinderträumen erzählt, bestellt werden.

■ Nacht der Oldies

Stimmung, Spaß und heiße Sohlen waren auf der zum zweiten Mal fürs Vorarlberger Kinderdorf durchgeführten Oldie-Night angesagt. Zum Auftakt des Bregenzerwälder Bezirksmusikfestes stellten sich Tanzkapellen von „anno dazumal“ in den Dienst der guten Sache: Die „Goldies“ wurden von den legendären Rogledis, den Trocaderos, den Strubo Buobo und den Schliefar Buaba präsentiert. Mit dabei waren außerdem Christoph Eberle & friends sowie die Partyband „The Monroes“. Der Erlös der von Heinz Wendel initiierten und organisierten Veranstaltung übertraf mit über 26.000 Euro alle Erwartungen.

www.kinderdorf.cc



■ Nacht der Weinkenner

Bereits zum dritten Mal ging 2006 das Charity-Weinevent – von Sigi Baier zugunsten des Vorarlberger Kinderdorfs ins Leben gerufen – über die Bühne. Die edlen Tropfen stammten samt und sonders aus dem Weinkeller des ehemaligen Landestourismusedirektors und lockten wieder viel Prominenz und honorige WeinkennerInnen ins Kinderdorf Kronhalde. Sämtliche Gäste zählen nach Bezahlung des Eintrittspreises in Höhe von 36,5 Euro zum Freundeskreis des Vorarlberger Kinderdorfs. Dank einer Versteigerung von zehn ausgesuchten Weinen brachte der Abend einen Erlös von 5.800 Euro, der den Kindern des Vorarlberger Kinderdorfs zugute kommt. Im März konnte übrigens bereits zur vierten Wein-Charity geladen werden.

Der Voki-Bär

Neben der kunterbunten Bettwäsche, die von Mary Rose eigens zur Unterstützung des Vorarlberger Kinderdorfs produziert wurde, machte 2006 eine weitere Kooperation von sich reden: In 90 SPAR-Filialen war das neue Maskottchen des Vorarlberger Kinderdorfs – der Voki-Bär – im Rahmen einer bärenstarken Benefiz-Aktion im Einsatz. Durch den Verkauf von Ölz-Linzerschnitten mit dem Bild des pelzigen kleinen Helfers konnten 5.000 Euro ans Vorarlberger Kinderdorf übergeben werden. Weitere Einsatzorte für den fleißigen Voki-Bären, den es natürlich auch in echt gibt, sind schon geplant.

Die guten Ideen

■ Von Pop bis Playback

Zu einem Konzert mit poppigen, aber auch traditionellen Weihnachtsliedern lud die Musik-Familie Kepp mit ihren sechs Kindern. Den Reinerlös von 1.140 Euro des erfolgreichen Abends ebenso wie einen Teil des Verkaufserlöses der erstmals erschienenen CD durfte das Vorarlberger Kinderdorf in Empfang nehmen.

Die Vorarlberger Volksbank veranstaltete 2006 bereits zum zweiten Mal eine Mini-Playbackshow. Kleine „Stars für einen Tag“ stellten auf dem Dornbirner Marktplatz ihr Showtalent unter Beweis. Die Einnahmen aus dem Verkauf von Hot Dogs und Getränken waren für benachteiligte Kinder des Vorarlberger Kinderdorfs bestimmt.



■ Sportliche Höchstleistungen

Auf Einladung der Fallschirmspringer konnte sich das Vorarlberger Kinderdorf mit einer Tombola am Flugtag in Hohenems beteiligen. Der Verkauf von fast 4000 Losen brachte das stolze Ergebnis von 3.650 Euro – eine Aktion, die dank viel ehrenamtlicher Unterstützung zum wahren „Höhenflug“ wurde. Zum Erfolg der Veranstaltung trug maßgeblich die große Zahl an Sponsoren bei, die attraktive Tombolapreise zur Verfügung stellten.

Für Tempo sorgte ein Benefiz-Event am See. Bei der Ruderregatta aller Bregenzer Seeufer-Vereine mit von der Partie war auch ein Rennteam mit Kindern aus dem Vorarlberger Kinderdorf, dem ein Teil des Erlöses aus dem anschließenden Benefiz-Ruderbrunch des RV Wiking zugute kam.

■ Kaiserliche Tombola

Eine Tombola anlässlich der Neu-Eröffnung der Bregenzer Kaiserstraße brachte über 2.100 Euro. Veranstaltet wurde die Aktion von Roberto Mayer mit seinem spark7-Team der Sparkasse Bregenz Bank AG.

■ Süße Ideen auf Nikolausmärkten

Mit guten Ideen wurde auch auf vielen Nikolausmärkten Herz für benachteiligte Kinder gezeigt: Die Vorstandsfrauen der GUTA Bregenz-Stadt haben ihrem Namen erneut alle Ehre gemacht und beim Klosmarkt einen Tag lang selbst gemachte Kekse und andere Leckereien verkauft. Auf dem Wolfurter Markt wurden den Marktbesuchern süße Lebkuchenherzen mit tollen Tombolapreisen angeboten, während die Industriellenvereinigung dem Vorarlberger Kinderdorf die Möglichkeit zum Verkauf von CDs und Weihnachtspräsenten bot.

Die Aktionen

Um die vielfältigen und wachsenden Aufgaben in der Arbeit mit derzeit über 1000 benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Vorarlberg erfüllen zu können, benötigen wir mehr denn je Ihre Hilfe. Ihre Unterstützung – in Form von Sach- und Geldspenden oder auch ehrenamtlicher Mitarbeit – kommt in erster Linie den Kindern und Jugendlichen des Kinderdorfs Kronhalde zugute, das zu einem Großteil aus privaten Spenden finanziert wird. Darüber hinaus können Projekte zum Wohl benachteiligter Kinder und Familien umgesetzt werden, für die noch keine öffentlichen Gelder zur Verfügung stehen.



Möglichkeiten der Unterstützung

■ Kinderdorf-Käsele

In über 3500 Geschäften in ganz Vorarlberg sind die knallgelben Käsele des Vorarlberger Kinderdorfs platziert.

■ Mailings

Das Vorarlberger Kinderdorf bittet auch mit Spendenaufrufen um Unterstützung. Jährlich werden zwei Bittbriefe – im Sommer an 30.000 und vor Weihnachten an 90.000 Haushalte – verschickt.

■ Haussammlung

Jährlich im April wird in allen Vorarlberger Haushalten – mit tatkräftiger Unterstützung von über 1000 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen – die Haussammlung durchgeführt.

■ Weihnachts- und Glückwunschkarten . . .

. . . können sowohl in der Bregenzer Kronhalde als auch über das Internet unter www.kinderdorf.cc im Online-Shop bestellt werden. Die Palette ist bunt, das Sortiment breit, die Qualität außergewöhnlich.

■ Benefiz-CDs

Wer auf der Suche nach einem sinnvollen Geschenk ist, kann im Vorarlberger Kinderdorf fündig werden. Mehrere Benefiz-CDs – von „I Muetters Stübele“ bis zur CD „Klangreise“ (Wiener Sängerknaben und Stella Brass) – stehen zur Auswahl.

■ Vermächnisse und Erbschaften

In den Händen der Kinder liegt die Zukunft unserer Welt. Menschen, die unsere Arbeit in Form einer testamentarischen Verfügung unterstützen, setzen ein Zeichen, das Hoffnung gibt.



Freundeskreis und Patenschaft

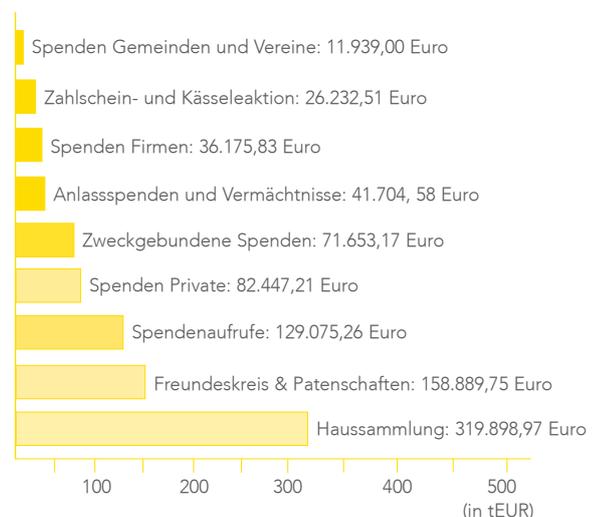
Kinder brauchen Träume und erwachsene Freunde, die an ihre Träume glauben. Kinder brauchen Freunde und Paten.

Wer Freund oder Pate im Vorarlberger Kinderdorf ist, hilft wirkungsvoll und langfristig. Dank der vielen Menschen in unserem Freundes- und Patenkreis können wir Lebensräume schaffen, in denen Kinder träumen und manche Kinderträume in Erfüllung gehen. Um mehr Menschen ihren individuellen Vorstellungen entsprechend die Mitgliedschaft in unserem Freundeskreis zu ermöglichen, wurden die Beiträge für Freunde und Paten schon 2003 gestaffelt. Freunde und Freundinnen unterstützen Kinder und Jugendliche des Vorarlberger Kinderdorfs mit 10, 20 oder 30 Cent pro Tag bzw. 36,5 , 73 oder 110 Euro jährlich. Paten und Patinnen leisten einen täglichen Beitrag von 1, 2 oder 3 Euro bzw. 365, 730 oder 1.095 Euro jährlich.

2006 haben sich über 520 SpenderInnen für eine Mitgliedschaft im Freundeskreis des Vorarlberger Kinderdorfs entschieden. Über 260 Paten und Patinnen stehen den Kindern und Jugendlichen des Kinderdorfs Kronhalde zur Seite. Darüber hinaus haben 14 Firmen und Banken eine Hauspatenschaft für unsere Kinderdorffamilien im Kinderdorf Kronhalde übernommen.

Spenden 2006

Die Spendenaktionen des Vereins brachten 2006 einen Gesamterlös von 878.016,28 Euro.



Große Nachfrage nach **Besuchscafés**

Trennungssituationen sind oft von Konflikten zwischen den Eltern geprägt. Besonders die Umsetzung von Besuchsvereinbarungen ist häufig problematisch. Das Angebot von Besuchscafés ermöglicht Kindern, auch nach der Trennung ihrer Eltern weiterhin regelmäßig Kontakt zu jenem Elternteil zu haben, mit dem sie nicht zusammenleben.

Kindgerecht - begleitet - geschützt

Seit 2001 ist im Kindschaftsrechtsänderungsgesetz das Recht des Kindes auf Kontakt zu beiden Elternteilen festgelegt. Gerade bei konfliktreichen Trennungen kann die Durchsetzung dieses Rechts des Kindes schwierig sein. In dieser Situation bietet sich eine fachliche Begleitung in Form des Besuchscafés an. Das Besuchscafé wird dann genutzt, wenn nur seltene oder keine Kontakte zwischen dem betroffenen Kind und dem besuchsberechtigten Elternteil bestehen und die Kontakte neu hergestellt werden müssen. Auch bei problematischen Übergaben oder Übernahmen des Kindes wird Hilfe angeboten. Ist eine Begleitung zum Schutz des Kindes aufgrund etwaiger Befürchtungen eines Elternteils erforderlich, bietet das Besuchscafé den passenden Rahmen.



Ort der Begegnung

Sehr oft wird die Begleitung der Besuche vom PflEGschaftsgericht angeordnet, um eine weitere Eskalation im Streit der Eltern zu unterbinden. Eltern können jedoch auch von sich aus das Besuchscafé in Anspruch nehmen.

Die Besuchskontakte finden in kindgerechter und unbelasteter Umgebung mit fachlicher Begleitung statt. Eltern werden darin unterstützt, eine eigenverantwortliche Regelung im Umgang mit ihrem Kind zu finden und umzusetzen. Um den Bedürfnissen berufstätiger Eltern und schulpflichtiger Kinder Rechnung zu tragen, sind die Besuchscafés des Vorarlberger Kinderdorfs jeweils samstags geöffnet.

Begleitungen 2006

Bereits im zweiten Jahr ihres Bestehens war die Nachfrage nach den Besuchscafés in Feldkirch und Bregenz unerwartet groß.

Im Vorjahr wurden bei 54 Familien Besuchsbegleitungen durchgeführt, betroffen waren 69 Kinder im Alter zwischen 10 Monaten und 15 Jahren. Die Familien sind hauptsächlich von den PflEGschaftsgerichten (20) und anderen Einrichtungen (16) an die Besuchscafés in Feldkirch und Bregenz verwiesen worden.

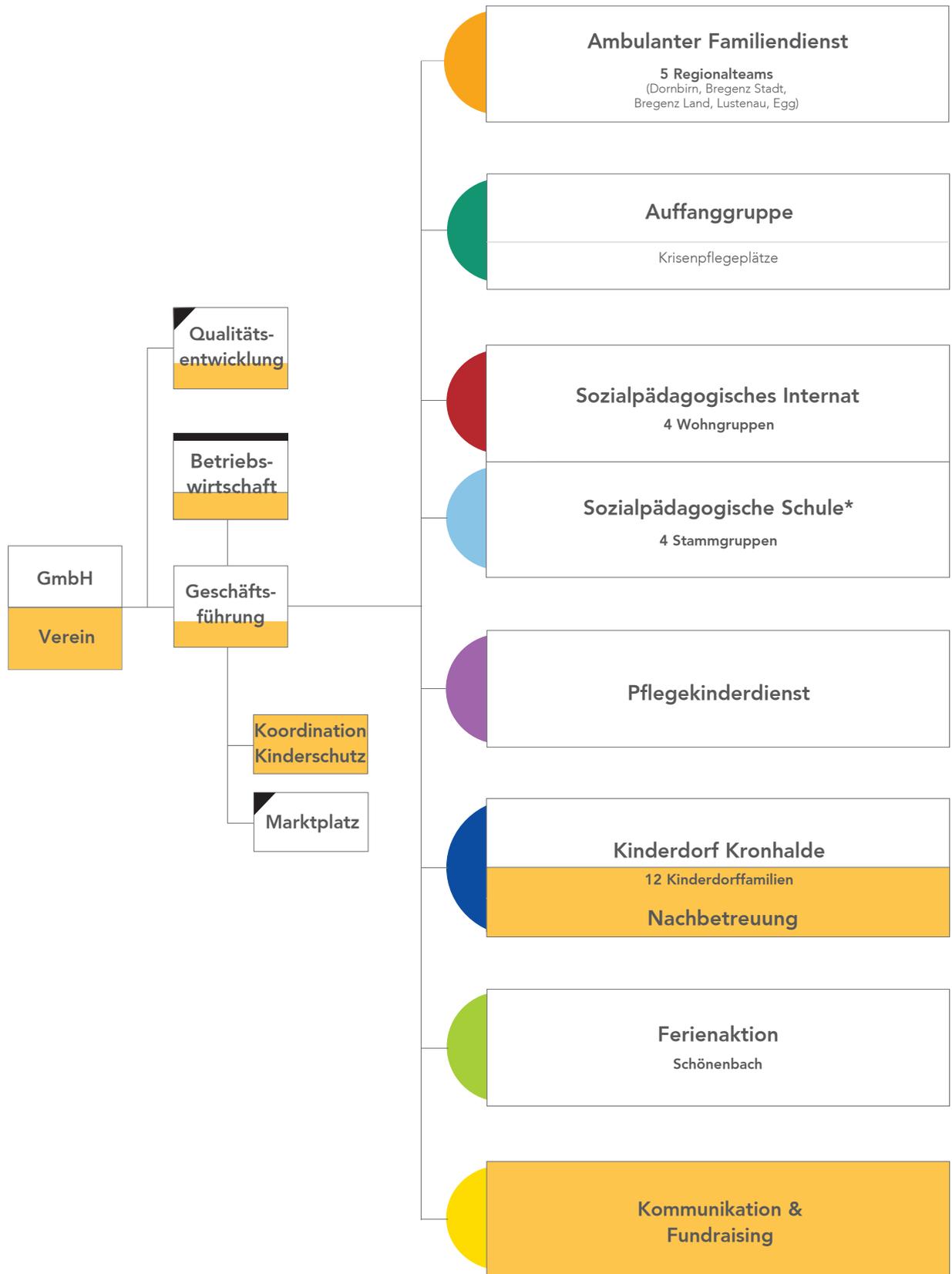
An insgesamt 50 Samstagen von 9 bis 17 Uhr waren die Besuchscafés geöffnet. Je nach Vereinbarung dauern die Besuche eine bis sechs Stunden.

Besuchscafé Feldkirch
Fidelistraße 2/3
Eltern/Kind-Zentrum
6800 Feldkirch

Besuchscafé Bregenz
Tagesheimstätte
Mariahilfstraße 54 b
6900 Bregenz

Eine telefonische Anmeldung ist notwendig!

Projektleiterin
Mag.^a Gabi Rohrmeister
Vorarlberger Kinderdorf
T 05574/4992-51
M 0650/7732222
wochentags von
8 bis 11 Uhr



*Inhaltliche, pädagogische, konzeptionelle und betriebswirtschaftliche Führung durch das Vorarlberger Kinderdorf; Schulerhalter: Werk der Frohbotschaft Batschuns

